

18.08.2000 22:00 Uhr, Kitzingen

STADT WOLLTE GLEIS-ANSCHLUSS NICHT VERPASSEN

Fast 20 Jahre lang kämpfte die Stadt Dettelbach um einen eigenen Anschluss an das Eisenbahnnetz.

Kitzingen und Marktbreit besaßen einen eigenen Bahnhof seit 1864. Und da auch Dettelbach den Anschluss an den Zug der Zeit nicht verpassen wollte, bemühten sich die Stadtväter seit 1881 um eine eigene "Lokalbahn".

Zwar hatte man einen Bahnhof an der Hauptstrecke Nürnberg - Würzburg, aber der lag fünf Kilometer außerhalb der Stadt, und die Anfahrt war sehr steil. Nach eingehenden Beratungen brachten die Ratsherren die Verbindung Gerolzhofen - Volkach - Dettelbach ins Spiel.

Handfeste Argumente konnten sie für einen eigenen Bahnanschluss vorbringen: Immerhin befanden sich in Dettelbach, dem "Mittelpunkt des fränkischen Weinbaus", 17 Weinhandlungen, zwei Brauereien, "wovon eine mit Dampf betrieben wird", zwölf Mühlen, zwei Ziegeleien sowie über 350 Gewerbetreibende.

Außerdem gab es dort eine "bedeutende Produktion von Wein, Getreide und Obst". Die Stadt sei zudem "ein sehr beliebter Ausflugsort der Würzburger und nach Altötting und Vierzehnheiligen der anerkannt bestbesuchte Wallfahrtsort in Bayern", heißt es in einem Bahn-Baugesuch von 1890.

Die Wünsche der Dettelbacher nach einer eigenen Lokalbahn wurden in München zwar zur Kenntnis genommen, aber unter den Tisch gekehrt. Doch als der Landtag 1891 die Genehmigung zur Steigerwald-Bahn Gerolzhofen - Kitzingen gab, sah auch Dettelbach seine Chance.

Und dies umso mehr, als sich ein gebürtiger Dettelbacher, der einflussreiche Reichs- und Landtagsabgeordnete Luitpold Baumann, der Sache seiner Heimatstadt annahm.

Er erwies sich als geschickter und zäher Anwalt in Sachen Dettelbacher Lokalbahn. Obwohl die königlich-bayerische Regierung ein jährliches Defizit von 3200 Mark errechnete, gab sie schon 1896 grünes Licht für den Bau der Stichbahn von Dettelbach-Bahnhof über Bibergau in die nahe Stadt.

Nach der technischen Überprüfung ein paar Tage zuvor konnte die neue Strecke am 30. August 1900, also genau vor 100 Jahren, eingeweiht werden. Es war ein besonderer Festtag: Die Dettelbacher sandten Dankes- und Huldigungstelegramme an Prinzregent Luitpold von Bayern und die zuständigen Ministerien in München. Am folgenden Tag wurde das "Schnefetterle", wie die Dampflok bald hieß, dem allgemeinen Verkehr übergeben.

"Am frühen Morgen", so ein zeitgenössischer Bericht, "krachten die Böller, dem ganzen Maintal das frohe Ereignis kündend. Vom Stadtturm spielte die Musik 'Großer Gott wir loben dich', die Königshymne etc. und unter flotten Klängen des Prinzregent-Luitpold-Marsches setzte sich der erste fahrplanmäßige Zug 6⁰⁹ Uhr in Bewegung gegen Würzburg. Um 7 Uhr fand ein feierlicher Dankgottesdienst mit Tedeum (Großer Gott, wir loben dich) aus Anlass der glücklich vollendeten Bahn statt."

Die Verdienste des Abgeordneten Luitpold Baumann um die Errichtung der fünf Kilometer langen Strecke blieben in steter Erinnerung: Die Lokalbahn hieß im Volksmund einfach das "Baumann-Bähnle".

Sieben Zugpaare sollten täglich die Trasse befahren, doch war es am Ende nur eine Dampflokomotive mit ein paar Personen- und Güterwaggonen. Diesen Luxus einer eigenen, nur fünf Kilometer langen Eisenbahnstrecke konnten die Dettelbacher nur gut 60 Jahre lang genießen.

Schon Ende der 50-er Jahre zeichnete sich das Ende ab, als die Deutsche Bundesbahn die Stilllegung der Stichbahn betrieb. Sie war unrentabel geworden. In Folge der zunehmenden Motorisierung deckten die Einnahmen nicht mehr die Unkosten, insbesondere des Güterverkehrs.

Schon damals wollte man den Verkehr zwischen Dettelbach-Bahnhof und der Stadt mit Bahnbusen abdecken. Zwar konnte der Kitzinger Landrat Schäd einen Erhalt der Strecke durchsetzen. Doch die Tage der Lokalbahn waren gezählt.

1967 standen für das "Baumanns-Bähnle" beziehungsweise das "Schnefetterle" die Signale für immer auf Rot.

Quelle: mainpost.de
Autor: zz

Artikel: <http://www.mainpost.de/regional/kitzingen/Stadt-wollte-Gleis-Anschluss-nicht-verpassen;art773,971539>

Wiederverwertung nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung